



# „Was haben wir gelernt? Was wünschen wir uns für die Zukunft?“

erprobt in der 5. Jahrgangsstufe an der  
Eisenhart-Grundschule im Schuljahr  
2015/16

**Autorin: Christina  
Schneider**

Lehrstuhl für Politische Bildung:  
,Schulpraktische Übung'  
Dr. Rosemarie Naumann

08.09.2016

**Impressum:**

**Internet:**

**Grafiken:**

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes sind den Autorinnen und Autoren vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des LISUM in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Eine Vervielfältigung für schulische Zwecke ist erwünscht. Das LISUM ist eine Einrichtung im Geschäftsbereich des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBS).

# Abkürzungsverzeichnis

*SuS* *Schülerinnen und Schüler*

*L* *Lehrkraft*

*AB* *Arbeitsblatt*

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b><i>Einleitung</i></b> .....	<b>1</b>
<b>2</b>	<b><i>Sachanalyse</i></b> .....	<b>2</b>
	2.1 Hinführung _____	2
	2.2 Grundlagen des Feedbacks _____	2
	2.3 Die Feedbackkultur _____	3
<b>3</b>	<b><i>Didaktisch-methodische Überlegungen</i></b> .....	<b>4</b>
	3.1 Unterrichtsbedingungen _____	4
	3.2 Didaktisch-methodische Begründungen _____	5
	3.3 Methode Feedback _____	8
<b>4</b>	<b><i>Literaturverzeichnis</i></b> .....	<b>10</b>
<b>5</b>	<b><i>Anhang</i></b> .....	<b>11</b>
	5.1 Tabellarische Verlaufsplanung _____	11
	5.2 Material: Lehrerzeugnis _____	16
	5.3 Material: Visitenkarten _____	17
	5.4 Material Leserbrief _____	18

# 1 Einleitung

Hier finden Sie ein Best-Practice-Beispiel für eine Unterrichtsstunde zum Thema „Was haben wir gelernt? Was wünschen wir uns für die Zukunft?“ im Themenfeld Medien und Demokratie einer 5. Jahrgangsstufe. Schwerpunkt der Stunde ist die Einführung der Feedback-Methode. Die Schülerinnen und Schüler sollen am Ende einer Unterrichtsreihe ein begründetes Urteil über das Lehrerinnen- und Lehrerhandeln bilden können und nutzen zur Rückmeldung ein Lehrerzeugnis mit konkreten Fragen sowie die Form eines Leserbriefes.

Die Planung ist im Rahmen eines Fachdidaktischen Tagespraktikums im Schuljahr 2015/16 von Lehramtsstudierenden an der Universität Potsdam entwickelt und exzellent umgesetzt worden. Die hier dargestellte Stunde ist die achte und letzte Stunde einer Unterrichtsreihe zum Themenfeld „Demokratie und Medien: Die Zeitung“. Die Klasse nahm am Projekt „MAZ-Schulreporter“ der Märkischen Allgemeinen Zeitung für Grundschüler/innen teil. Vier Wochen lang konnten sich die Schülerinnen und Schüler im Unterricht mit der MAZ beschäftigen und ihre Medienkompetenz erweitern.

Die studentische Unterrichtsreihe unter dem Titel: „Medien und Demokratie: Zeitung – Die MAZ-Schulreporter“ umfasste folgende Einzelstunden:

1. Stunde: Welche Medien kenne und nutze ich?
2. Stunde: Tageszeitung: Die Titelseite der MAZ entdecken
3. Stunde: Die Zeitungsartikel erkennen und unterscheiden können: eine Nachricht und ein Kommentar
4. Stunde: Ein Expertengespräch vorbereiten  
(Leider fiel das Expertengespräch mit einer/einem MAZ-Reporter/in wegen Krankheit des eingeladenen Gastes kurzfristig aus.)
5. Stunde: Wie kommen die Nachrichten in die Zeitung?
6. Stunde: Verfassen einer Nachricht/eines Kommentars; Wie kommt die Nachricht in die Zeitung?
7. Stunde: Aufgaben der Medien und Pressefreiheit
- 8. Stunde: Was haben wir gelernt? Was wünschen wir uns für die Zukunft?**

## **2 Sachanalyse**

### **2.1 Hinführung**

Nahezu jeder hat schon einmal ein Feedback erhalten oder eines gegeben. Es tritt in den verschiedensten Lebenslagen auf, ob nach einem Referat, einer Theater- oder Filmaufführung oder dem Ende des ersten Arbeitstages. Der Begriff Feedback ist weitläufig bekannt.

Der Begriffsursprung liegt jedoch im technischen Bereich. „Feedback war ursprünglich ein Begriff der Kybernetik: Dort diente er als Bezeichnung für einen Messvorgang im sogenannten Regelkreis (...).“ (Landwehr, 2003/07, S.9). Jedoch wurde der Begriff in den 1970er Jahren zunehmend von der Kommunikationspsychologie als eine Rückmeldung darüber verstanden, wie eine Mitteilung angekommen ist und welche Empfindungen diese auslöste (vgl. ebd., S.9).

### **2.2 Grundlagen des Feedbacks**

„In der Schule werden mit geeigneten Verfahren und Instrumenten Feedbacks eingeholt, um Stärken und Schwächen des eigenen Handelns bewusst zu machen und um die pädagogische Praxis fortlaufend zu optimieren.“ (Landwehr, 2003/07, S.1). Das Erhalten von Feedbacks für Schüler/innen hat sich schon seit geraumer Zeit an Schulen durchgesetzt, ebenfalls die Selbstreflexion durch Schüler/innen als Feedback-Methode. Weniger Tradition hingegen hat ein Schüler/innen-Feedback für die Lehrer/innen oder das gegenseitige Feedback geben von Lehrer/innen in Unterrichtshospitationen. Dabei dürfen die Schüler/innen subjektiv bewerten. Denn das Ziel eines Feedbacks ist die Selbsterkenntnis zum eigenen Verhalten. Die Person, die ein Feedback oder eine Rückmeldung gibt, kann die behaupteten Wahrnehmungen und Empfindungen nicht auf eine andere Person übertragen (vgl. ebd., S.9), das bedeutet, dass jede Person eine andere, also subjektive, Wahrnehmung und Empfindung besitzt. Die Lehrkraft kann selber entscheiden, ob sie das Feedback annimmt und ihr Verhalten auf Grund der Rückmeldung ändert oder ob sie bei ihrem Verhalten bleibt. „In diesem Sinne kann von einer doppelten Subjektivität im Feedbackprozess gesprochen werden.“ (vgl. ebd.). Dies bedeutet auch, dass ein Feedback nicht automatisch inhaltlich richtig oder wahrhaftig ist, da die Wahrnehmung eines Verhaltens von mehreren Personen unterschiedlich aufgefasst werden kann.

Festzuhalten ist, dass die Rückmeldung zu dem Unterricht oder zu der Lehrkraft ausschlaggebend für die künftige Unterrichtsplanung sein kann (vgl. Mickel, 2003, S.314). Dies kann mit Hilfe ausgewählter Fragen erreicht werden, indem „(...) Fragen zu formulieren und Antworten zu geben [sind], die sich auf den Unterrichts- und Arbeitsstil, die angewandten

Methoden und verwendeten Medien, den persönlichen Erfolg/Misserfolg, den Grad der Zufriedenheit, das Problemlösungsverhalten, evtl. die vermeintliche Stärkung des kritischen Bewusstseins und der Urteilsfähigkeit, den Zuwachs an Informationen und Einsichten usw. erstrecken.“ (Mickel, 2003, S.314)

Was aber sind die Kriterien für ein gutes Feedback?

„Ein gutes Feedback ist ein lernwirksames Feedback“ (Landwehr, 2003/07, S.11). Das bedeutet, dass der Person, die das Feedback erhält, geholfen wird, individueller zu lernen und zu reagieren. Ein lernwirksames Feedback benötigt außerdem Personen, die als vertrauenswürdig und glaubwürdig gelten, da ihre Rückmeldung auf nachvollziehbaren Beobachtungen und Erfahrungen gestützt ist (vgl. ebd.) Weiterhin sollten die Feedback-Fragen und die Feedback-Antworten konkret gestellt bzw. gegeben werden. Andernfalls entfällt gegebenenfalls das Kriterium der Nachvollziehbarkeit. Gibt die Feedback gebende Person ihre Wahrnehmungen wieder, so sollte die Person darauf achten, dass es Aspekte sein müssen, die auch verändert oder beeinflusst werden können, sonst „(...) lösen solche Rückmeldungen eher Frustration und Abwehr aus.“ (ebd., S.12). Des Weiteren darf ein Feedback weder anstößig, noch verletzend sein. Es soll eine konstruktive Rückmeldung an die Lehrperson darstellen. Dies bedeutet also, dass die Aufgabe des Feedbackgebers darin besteht, die Beziehung zur Lehrkraft und die Wirkung des Verhaltens der Lehrkraft voneinander zu trennen (vgl. Bildungsserver Berlin-Brandenburg). Schlussendlich sollte ein Feedback die Person zur Lernbereitschaft anstiften, ansonsten ist ein Feedback zweck- und wirkungslos.

Resümierend sollten die folgenden Kriterien für ein Feedback berücksichtigt werden, um es zu einem guten, erfolgreichen und zweckgemäßen Feedback zu machen:

Das Feedback sollte:

- *konkret und verhaltensbezogen sein.*
- *emotional verkraftbar sein.*
- *als glaubwürdig empfunden werden.*
- *einen reflektierten Umgang mit Werturteilen haben.*
- *in lernbereiter Haltung entgegengenommen werden. (vgl. ebd., S. 11-12).*

## **2.3 Die Feedbackkultur**

*Die Verwendung des Wortes Feedbackkultur zielt nicht nur auf die Kommunikation. „Durch die Verwendung des Kulturbegriffs werden verschiedene Akzentuierungen vorgenommen, die für das Anliegen eines schulspezifisch ausgerichteten Qualitätsmanagements besonders bedeutsam sind (...).“ (Landwehr, 2007/03, S. 15). Nach Landwehr steht der Begriff Kultur auch dafür, dass Haltungen und Wertvorstellungen eine starke Rolle spielen. Des Weiteren zeigt der Begriff Kultur auf, dass Wertvorstellungen kollektiv ausgebildet sind. Kultur blickt*

somit über den Tellerrand hinaus und berücksichtigt nicht nur eine technische Interpretation des Handelns (vgl. Landwehr, 2007/03, S. 15). Dabei zählt der Autor drei Aspekte auf, die miteinander verbunden sind (vgl. ebd., S. 16):

- *Haltungen steuern die subjektive Wirklichkeitswahrnehmung und -interpretation.*
- *Haltungen steuern die individuelle Handlungsmotivation.*
- *Haltungen steuern die Wahl des Handlungsziels.*

„Von ‘Feedbackkultur’ ist dann die Rede, wenn das Feedback nicht nur als Technik, sondern auch als ‘Frage der Haltung’ verstanden wird, d.h. wenn – neben der Frage nach den richtigen Verfahren und Instrumenten – die individuelle Motivation zum Einholen und zur Nutzung von lernwirksamen Feedbacks wichtig ist.“ (ebd., S.16)

„Der Kulturbegriff weist darauf hin, dass die einzelne Person nicht nur als autonomes Individuum handelt, sondern auch immer Teil eines sozialen Ganzen ist, und dass dieses soziale Ganze vom einzelnen mitgeprägt und mitgestaltet wird.“ (ebd., S. 17)

Abschließend sollte jedoch auch festgehalten werden, dass sich die Integrierung des Feedbacks für Lehrer/innen an den Schulen, in den Unterricht als sehr schwierig gestalten kann. Denn für eine optimale Umsetzung „(...) braucht [es] Veränderungen auf der Ebene der individuellen Haltungen und des kollektiven Werthorizontes. Solche Veränderungen sind nur möglich (...) über einen realistischen Zeithorizont, welcher der Komplexität solcher Veränderungsprozesse angemessen Rechnung trägt.“ (ebd., S. 18)

## **3 Didaktisch-methodische Überlegungen**

### **3.1 Unterrichtsbedingungen**

Da diese Stunde den inhaltlichen Schwerpunkt auf das Feedback gelegt hat, ist es sinnvoll, die Unterrichtsstunde erst am Ende einer Unterrichtsreihe zu einem Themenfeld durchzuführen. Die Schüler/innen benötigen hierfür keinerlei fachliche Vorkenntnisse, da die Methode durch die Lehrkraft rasch erklärt ist und der Feedback-Fragebogen nahezu selbsterklärend ist. Jedoch ist anzumerken, dass die Schüler/innen die Lehrkraft kennen sollten und schon einmal von ihr oder ihm unterrichtet worden ist. Da das Feedback in diesem Best-Practice-Beispiel sich nahezu ausschließlich auf die Lehrerpersönlichkeit und die Art des Unterrichtens bezieht, brauchen die Schüler/innen eine Grundlage zum Bewerten.

Der Klassenraum muss über keine besonderen technischen Ausstattungen verfügen. Die Lehrkraft teilt der Klasse die Feedback-Fragebögen als Arbeitsblätter aus. Im vorliegenden Unterrichtsbeispiel sollte der Klassenraum vor Beginn des Unterrichts durch die Lehrkraft etwas präpariert werden. Da in dieser Unterrichtsstunde vier Studenten in Form eines Lehrerzeugnisses und eines Leserbriefs zu bewerten waren, entstanden vier Gruppentische. Um

den Schüler/innen noch einmal ins Gedächtnis zu rufen, welche Studentin/welcher Student was wann unterrichtete, wurden dazu kleine Visitenkarten mit einem Foto des jeweiligen Studierenden/der Lehrkraft vorbereitet (Muster, siehe Anhang). Für diese Gruppenarbeit sollte die Klasse bereits diese Methode und die Regeln einer Gruppenarbeit kennen, damit keine unnötige Unruhe entstehen kann und Zeit verloren geht.

Das Umstellen der Tische und Stühle bleibt natürlich außen vor, sobald nur eine Lehrkraft bewertet werden soll. Man könnte jedoch die Gruppenarbeit auch abwandeln, indem man vier Themen bewerten lässt, wobei jede Gruppe nur ein Thema bearbeitet.

Um diese Stunde erfolgreich durchführen zu können, ist eine motivierte Klasse von Vorteil, wobei die Motivation in dieser Unterrichtsstunde von Anfang an da war. Da eine Feedback-Kultur an dieser Schule vorhanden war, war die Durchführung unproblematisch. Sollten die Schüler/innen das erste Mal Erfahrungen mit dem Feedback machen, ist es hilfreich, die Schüler/innen dazu zu ermuntern.

### **3.2 Didaktisch-methodische Begründungen**

Der vorliegende erprobte Unterrichtsentwurf dient als Abschlussstunde einer achtstündigen Unterrichtsreihe im Themenfeld „Medien und Demokratie“. Die Klasse beteiligte sich am MAZ-Schulreporter-Projekt. Inhaltlicher Schwerpunkt der Stunde ist die Rückmeldung an die Lehrkräfte durch die Schüler/innen mit Hilfe der Feedback-Methode. „In der Grundschule lernen sie [die Schüler/innen], durch aktives Mitwirken demokratisches Handeln, das heißt im Unterricht und im Schulleben mitzugestalten, mitzubestimmen und Mitverantwortung zu übernehmen.“ (Bildungsserver Berlin-Brandenburg, RLP, S.7) Um diese Vorgaben des Rahmenlehrplans erfüllen zu können, stellt die Feedback-Methode eine gute Möglichkeit dar, den Unterricht etwas mitzugestalten.

In dieser Unterrichtsstunde entwickeln die Schüler/innen vor allem Methodenkompetenzen und soziale Kompetenzen, jedoch werden auch die Sachkompetenzen gefördert.

„Methodenkompetenz schließt ein, fachbezogene und fächerübergreifende Lernstrategien, Verfahrensweisen und Arbeitstechniken anwenden zu können.“ (ebd., S. 9). Feedback zu erhalten oder zu geben, ist keine alleinige Aufgabe der Politischen Bildung, aber sie steht in einer besonderen Verantwortung, die Entwicklung einer demokratischen Schulkultur zu unterstützen. Die Schüler/innen lernen in dieser Stunde, auf welcher Grundlage und in welchen verschiedenen Formen Feedbacks gegeben werden können, und werden ermuntert, diese dann in andere Fächer oder außerschulischen Situationen zu transferieren.

Durch das Erlernen von Feedback-Regeln entwickeln die Schüler/innen zusätzliche Sachkompetenzen. Des Weiteren setzen sich die Schüler/innen beim Schreiben eines Leserbriefs mit Inhalten, Aufgaben und Problemen auseinander und wenden ihr bereits erlerntes Wissen

aus dem Zeitungsprojekt an (vgl. Bildungsserver Berlin-Brandenburg, RLP, S.9). Dadurch entwickeln sie ebenfalls weitere Sachkompetenzen.

Durch den Erwerb von Feedback-Regeln erweitern die Schüler/innen ihre sozialen Kompetenzen. Sie können sich „[Z]unehmend (...) in andere einfühlen, auf Argumente eingehen und Konflikte lösen. Sie vereinbaren Regeln, halten sich daran und tragen so Verantwortung für die gemeinsame Sache.“ (ebd.) Da das Lehrerzeugnis das erste Feedback ist, welches die Schüler/innen den Lehrkräften in dieser Unterrichtsreihe geben, ist hier besonders die Empathie der Schüler/innen gefragt. Sie versuchen sich in die Lage der vier Studierenden hineinzusetzen, erinnern sich an den gehaltenen Unterricht und beraten in ihrer Gruppe, wie die jeweilige Lehrkraft auf dieser Grundlage bewertet wird.

Für die weitere didaktische Analyse bezieht sich diese Arbeit auf Wolfgang Klafkis fünf Grundfragen, „(...) nach denen entschieden werden kann, ob ein Stoff Bildungsgehalt habe. Diese Fragen haben sich bis heute als hilfreich für die Unterrichtsvorbereitung erwiesen (...).“ (Memmert, 1995, S. 101.). Diese lauten (vgl. ebd., S. 100.):

- *Welches Allgemeine lässt sich an diesem Besonderen erschließen?*
- *Welche Bedeutung hat dieser Inhalt bereits im Leben der Schüler?*
- *Worin liegt die Bedeutung für die Zukunft der Schüler?*
- *Welches ist die Struktur des Inhalts?*
- *Wie lässt sich die Struktur des Inhalts veranschaulichen?*

#### Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung

Ein Feedback zu geben oder zu bekommen ist allgegenwärtig und fester Bestandteil der Arbeits-, Schul- und Studienwelt, aber auch des Alltagslebens. Die Schüler/innen lernen nicht nur die Methode kennen, sondern können auch im weiteren Verlauf ihres Lebens fundiert und begründet Rückmeldungen erteilen. Täglich werden die Schüler/innen mit Rückmeldungen seitens der Lehrer, Eltern oder Freunde konfrontiert und kennen das Feedback bereits. Durch das Erlernen und bewusste Anwenden von Feedback-Regeln und die Fähigkeit, ein Urteil zu begründen, wird das Feedback-Wissen gefördert und kann so zukünftig nicht nur gezielter angewendet werden, sondern auch angenommen werden.

#### Exemplarische Bedeutung und Zugänglichkeit

Es gibt viele unterschiedliche Feedback-Methoden und -situationen. Exemplarisch sollen die Schüler/innen ein Feedback mit Hilfe eines Lehrerzeugnisses kennenlernen. Sie kennen Schulzeugnisse aus ihrem Alltag, was die Zugänglichkeit erleichtert. Durch den Rollenwechsel, selbst ein Zeugnis zu schreiben, sollen die Schüler/innen zugleich zum Mitmachen motiviert werden.

Weiterhin ist die Feedback-Methode ein sehr zugänglicher Inhalt, da ein Feedback schnell verstanden wird. Um diese Struktur einfach zu veranschaulichen, erhalten die Schüler/innen

einen vorgefertigten Feedback-Fragebogen in Form eines Zeugnisses, welcher bereits ausgewählte Fragen beinhaltet (siehe Anhang).

### Struktur der Stunde

In der Einstiegsphase beginnt die Lehrkraft mit einem informierenden Einstieg. Zusätzlich gibt die Lehrkraft genauere Auskunft über den Ablauf der Stunde, damit die Schüler/innen einen Überblick erhalten können.

Nachdem die Schüler/innen über den Ablauf der Stunde unterrichtet worden sind, beginnt die Lehrkraft mit der Einteilung der Gruppen für die Lehrerzeugnisse. Um Ungerechtigkeiten oder Benachteiligungen zu vermeiden, bietet es sich an, die Gruppen per Losverfahren zusammenzustellen. Auf dem Los stehen dann die Namen der Lehrkräfte, welchen sie eine Rückmeldung geben sollen. Da der Klassenraum bereits vor der Unterrichtsstunde eingerichtet wurde, werden die Schüler/innen zunächst irritiert sein. Sobald jedoch jeder Schüler/jede Schülerin ein Los gezogen hat, finden sich alle gemeinsam an ihrem entsprechenden Gruppentisch wieder. Die Suche nach dem richtigen Gruppentisch wird durch die bereits genannten Visitenkarten der Lehrer vereinfacht. Somit kann schnell eine ruhige und entspannte Arbeitsatmosphäre hergestellt werden und der nächste Arbeitsschritt kann ohne Störungen erklärt werden, was auch zum Vorteil der Schüler/innen ist, da nun aufmerksamer zugehört werden kann. Das Lehrerzeugnis liegt bereits schon auf den Gruppentischen aus. Die Lehrkraft spart somit wertvolle Zeit, die die Schüler/innen in das Ausfüllen des Zeugnisses investieren können. Es werden Instruktionen zum Bearbeiten des Feedback-Fragebogens gegeben. Die Fragebögen sind entsprechend dem Alter und Leistungsniveau der Klasse in einer angemessenen Sprache und einem angemessenen Layout erstellt worden, damit die Schüler/innen die Aufgabe rasch verstehen und Spaß am Bearbeiten haben. Für die Bearbeitungszeit empfiehlt sich eine Zeitspanne von ca. 10 Minuten.

Nachdem die Gruppenarbeitsphase abgeschlossen ist und die Fragebögen bei der Lehrkraft abgegeben sind, versucht die Lehrkraft zu ermitteln, wie sich die Schüler/innen in dem Rollentausch fühlten. Dies liegt jenem Zweck zugrunde, dass die Schüler/innen durch einen Dialog und direkter Ansprache weiterhin motiviert werden. Des Weiteren fühlen sich die Schüler/innen in ihrer „Rolle als Lehrer/in“/Feedback-Gebende/r ernstgenommen.

In der zweiten Erarbeitungsphase sollen die Schüler/innen mit Hilfe ihres bereits erlernten Wissens aus dem Zeitungsprojekt einen Leserbrief schreiben. Dieser sollte formal korrekt sein, die besprochenen Merkmale sind zu berücksichtigen. Der Leserbrief dient dem Zweck einer offenen Urteilsbildung. Da in dem Lehrerzeugnis nur bewertet wurde, was auch gefragt wurde, können die Schüler/innen nun mitteilen, was ihnen persönlich wichtig ist. Da sich die Klasse in den vorangegangenen Wochen im Rahmen des Themenfeldes mit Medien, insbesondere mit der Tageszeitung beschäftigte, entschied ich mich dafür, das Thema Tageszeitung beizubehalten. Die Schüler/innen lernen damit einen Bestandteil der Tageszeitung ken-

nen, der durch Leser/innen gestaltet wird und deren Meinungsäußerungen widerspiegelt. Die Lehrkraft teilt nach einer kurzen Einleitung in die Phase die Arbeitsblätter aus (siehe Anhang 5.4), auf denen bereits passend zur Unterrichtsstunde eine Meldung steht. Zu dieser Meldung sollen die Schüler/innen nun Stellung nehmen. Um das Feedback auch glaubwürdig und persönlich zu halten, ist es von Vorteil, wenn die Schüler/innen nun die Lehrkraft aussuchen können, welche sie mit Hilfe des Leserbriefs bewerten. Die Zeitspanne sollte auch bei dieser Aufgabe 10 Minuten nicht übersteigen. Die Schüler/innen lernen so, sich ihre Zeit eigenständig einzuteilen. Diese Art von Feedback sollte nun in Einzelarbeit durchgeführt werden, da hier die Bildung einer eigenen Meinung im Vordergrund steht. Dabei können die Schüler/innen auf ihren bereits eingenommen Gruppenplätzen sitzen bleiben, um Zeit zu sparen und Unruhe zu vermeiden.

*Nachdem die Erarbeitungsphase abgeschlossen ist, gelangt die Lehrkraft zum Abschied bzw. Ausstieg der Stunde. Da es sich im vorliegenden Beispiel um den letzten Praktikumstag handelt, verabschiedet sich die Lehrkraft im Namen aller Studenten bei der Klasse und der Fachlehrerin und bedankt sich besonders bei den Schüler/innen. Durch das Lob gehen die Schüler/innen motiviert in die Pause oder in die nächste Unterrichtsstunde.*

### **3.3 Methode Feedback**

„Die Unterrichtsmethode muss dafür sorgen, dass sich Struktur und Gehalt eines Gegenstandes dem Lernenden öffnen.“ (Mickel, 2003, S.35).

Durch die Methode des Feedbacks wird versucht, pädagogische Abläufe zu optimieren. Dieses geschieht mit Hilfe von geeigneten Instrumenten, zum Beispiel eines Feedback-Fragebogens. Dafür benötigen die Schüler/innen ein Lehrerzeugnis und einen Leserbrief. Diese Arbeitsblätter erhalten Sie vorgefertigt von der Lehrkraft während der Unterrichtsstunde.

*Das Lehrerzeugnis ist dabei überwiegend tabellenartig aufgebaut und gibt Bewertungskategorien und -kriterien vor, ähnlich einem geschlossenen Fragebogen. Dies hat den Vorteil, dass durch Ankreuzen viel Zeit eingespart werden kann. Jedoch sollte den Schüler/innen auch Platz gelassen werden, um eigene Sätze zu schreiben. Um das Lehrerzeugnis auch Lehrerzeugnis nennen zu dürfen, sollen die Schüler/innen am Ende des Fragebogens eine Note verteilen. Dabei ist zu beachten, dass das Notenvergabesystem den Schüler/innen bekannt ist. Ziel des Lehrerzeugnisses ist, ein konkretes Feedback zu vorher formulierten Fragen zu erhalten. Hier sollen die Schüler/innen versuchen, gezielte Fragen konkret zu beantworten. Dabei hilft ein geschlossener Fragebogen mit wenig offenen Antwortmöglichkeiten.*

Ziel des Leserbriefs ist es, die Bildung eines eigenen Urteils zu fördern. . Da es bei dieser Art von Feedback keinen einschränkenden Fragenkatalog gibt, kann sich die/der Schüler/in unter Beachtung des genannten Themas eigene Schwerpunkte für das Feedback setzen,

*sich eine persönliche Meinung bilden und diese begründen. Auch bei dieser Variante des Feedbacks bietet sich ein vorgefertigtes Arbeitsblatt an, das den Schüler/innen Anregung und Hilfe bietet. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass die Aufgabenstellung deutlich formuliert ist und genügend Platz zum Schreiben ist. Die Schüler/innen lernen damit einen stärker offen gestalteten Fragebogen kennen. Durch das Niederschreiben der eigenen Meinung entwickeln die Schülerinnen und Schüler ihre Handlungs- und Urteilsfähigkeit weiter.*

## 4 Literaturverzeichnis

- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (Hrsg.), (o.J.): Feedback. In: <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=944> (Zugriff am: 27.03.2016).
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (Hrsg.), (2004): Rahmenlehrplan Grundschule Politische Bildung. In: [http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/grundschule/Politische\\_Bildung-RLP\\_GS\\_2004\\_Brandenburg.pdf](http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/grundschule/Politische_Bildung-RLP_GS_2004_Brandenburg.pdf) (Zugriff am: 26.03.2016).
- Landwehr, Norbert(2003/2007): Grundlagen zum Aufbau einer Feedbackkultur. Konzepte, Verfahren und Instrumente zur Einführung von lernwirksamen Feedbackprozessen, in: Q2E – Qualität durch Evaluation und Entwicklung. Konzepte, Verfahren und Instrumente zum Aufbau eines Qualitätsmanagements an Schulen, 2003/2007, Heft 3.
- Memmert, Wolfgang(1995): Didaktik in Grafiken und Tabellen. Klinkhardt, Bad Heilbrunn 1995.
- Mickel, Wolfgang W.(2003): Praxis und Methode. Einführung in die Methodenlehre der Politischen Bildung. Cornelsen, Berlin 2003

## 5 Anhang

### 5.1 Tabellarische Verlaufsplanung

Lernfeld: Medien und Demokratie

Klasse: 5

Unterrichtsreihe: MAZ-Schulreporter

Zeit: 45 Minuten

Unterrichtsstunde: Abschlussstunde. Was haben wir gelernt? Was wünschen wir uns für die Zukunft?

Schwerpunkt: Bewertung der Studierenden durch SuS

Unterrichtsziele: - SuS kennen die Feedback-Methode mit Hilfe eines Lehrerzeugnisses und Leserbrief und können diese auch anwenden.  
- SuS sind somit in der Lage, ein begründetes, Kriterien geleitetes Urteil zu bilden.

<b>Zeit</b>	<b>Phase</b>	<b>geplantes Lehrerverhalten</b>	<b>erwartetes Schülerverhalten</b>	<b>Medien</b>	<b>Sozialform</b>
1'	Begrüßungs- und Eröffnungsritual	- L begrüßt die SuS freundlich.	- SuS grüßen L freundlich zurück.		Frontalunterricht
2'	Einstieg	- L: „Heute haben wir unsere letzte gemeinsame Unterrichtsstunde. Dazu werden wir heute einmal die Rollen tauschen. Hierfür bitte ich euch, uns (4 Studierenden) zu bewerten. Ihr sollt heute einmal die Rolle des/der Lehrers/Lehrerin übernehmen und uns Noten geben. Das wollen wir einmal mithilfe eines Zeugnisses tun, das ihr uns schrei-	- SuS werden evtl. etwas unruhig.		Frontalunterricht



	Gruppenarbeitsphase	<p>müsst es aber nicht. Das Zeugnis ist so aufgebaut, dass ihr den größten Teil nur ankreuzen sollt. Dabei werdet ihr nach dem Unterricht und nach der Lehrerpersönlichkeit gefragt. Ihr beantwortet die Fragen so, dass ihr die zutreffendste Antwort ankreuzt. (Beispiel nennen.)</p> <p>Ich wünsche euch viel Spaß dabei, arbeitet zügig und ruhig.</p> <p>Ihr habt dafür 10 Minuten Zeit.“</p>	- SuS arbeiten fleißig mit.		Gruppenarbeit
1'	Gelenkstelle	- L: „Beendet jetzt eure Aufgabe, die Zeit ist um. Ich möchte gern die Zeugnisse einsammeln.“			Frontalunterricht
3'	Metakommunikation	<p>-L bedankt sich bei SuS für die Mitarbeit und sammelt die Zeugnisse ein.</p> <p>- L: „ Wie habt ihr euch in der Rolle der Lehrer/innen gefühlt? Konntet ihr das Zeugnis ausfüllen? Haben euch die Fragen dabei geholfen, die Lehrer/innen zu bewerten?“</p>	- SuS melden sich eifrig und möchten Fragen beantworten.		Frontalunterricht
1'	Gelenkstelle	- L: „Nun wird jeder von euch einen Leserbrief schreiben. Das Zeugnis hat vorgegeben, was ihr beurteilen/benoten sollt. Was nicht gefragt wird, dazu erhält man keine Note/Einschätzung. Es handelt sich um einen geschlossenen Fragebogen. Der Leserbrief gibt euch die Möglichkeit, uns das zu sagen, was euch persönlich sehr wichtig ist. Dies ist einer offener Fragebogen.“			Frontalunterricht
12'	Informations- und Erarbeitungsphase II	- L: „ Dazu teile ich euch nun ein Blatt aus, auf dem	- SuS werden wieder etwas unruhig und tauschen sich eventuell aus,	AB Leserbrief (Anhang 5.4)	Frontalunterricht

	Instruktionen	eine kurze Meldung und das Thema steht. Stellt euch vor, ihr schreibt eure Meinung an die MAZ. Wenn der Leserbrief in einer Zeitung veröffentlicht werden soll, muss unbedingt ein Name drunter stehen. Auf Bitten des Lesers muss der Name nicht veröffentlicht werden, sollte aber der Redaktion bekannt sein. Jeder kann sich eine Lehrkraft aussuchen. Es wäre aber ganz toll, wenn jeder von uns wenigstens ein oder zwei Leserbriefe erhält. Deshalb bitte ich euch zu prüfen, ob jeder Lehrer auch einen Leserbrief bekommt (LK, fragt wer für wen einen Leserbrief schreibt.) Ihr habt hierfür ebenfalls 10 Minuten Zeit. Jeder arbeitet für sich allein. Wenn die Zeit um ist, dann komme ich eure Blätter einsammeln.“	wer welche Lehrkraft auswählen wird.		
	Einzelarbeitsphase		- SuS arbeiten fleißig und zügig.		Einzelarbeit
1'	Gelenkstelle	- L: „ Eure Zeit ist vorbei und wir sind fast am Ende der Stunde angekommen. Bitte beendet jetzt eure Arbeit. Ich werde jetzt eure Leserbriefe einsammeln kommen.“			Frontalunterricht
4'	Metakommunikation und Ausstieg	- L: „ Im Namen von uns allen, möchte ich mich bei euch bedanken. Ihr habt in den letzten Wochen sehr gut mitgearbeitet und wart			Frontalunterricht

	<p>sehr fleißig. Wer von euch möchte denn etwas zu den vergangenen Wochen sagen? Es können Sachen sein, die euch gut gefallen haben oder die euch nicht so gut gefallen haben.“ (LK wartete einen kleinen Moment, ob Meldungen folgen, falls nicht, dann Impulsfragen stellen – z.B.: Wie hat es euch gefallen in Gruppen zu arbeiten? Wie fandet ihr den Test? Etc.) - L. „ Als kleines Dankeschön haben wir euch eine Kleinigkeit mitgebracht. Auf Wiedersehen.“</p>	<p>- SuS werden evtl. zu schüchtern sein sich zu melden und ihre Meinung vor der ganzen Klasse zu sagen.</p> <p>- SuS verabschieden sich.</p>		
--	--	---	--	--

## 5.2 Material: Lehrerzeugnis

### Lehrerzeugnis

Von: \_\_\_\_\_ (freiwillige Angabe)  
 Für: Frau/ Herr .....

<i>Unterricht</i>	Trifft sehr zu	Trifft eher zu	Teils – teils	Trifft weniger zu	Trifft nicht zu
Die Lehrkraft erklärt den Stoff verständlich.					
Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht abwechslungsreich.					
Die Lehrkraft behandelt uns alle gleich.					
Ich habe viel bei dieser Lehrkraft gelernt.					

<i>Lehrerpersönlichkeit</i>	Trifft sehr zu	Trifft eher zu	Teils – teils	Trifft weniger zu	Trifft nicht zu
Die Lehrkraft hat selbst Spaß am Unterrichten.					
Die Lehrkraft spricht klar und deutlich.					
Die Lehrkraft ist hilfsbereit.					
Die Lehrkraft wirkt selbstbewusst.					

Mir gefällt an Ihrem Unterricht:

---



---

Meine Verbesserungsvorschläge an Sie sind:

---



---

Meine Noten für Sie:

1 = sehr gut bis 6 = ungenügend

	Note
Unterrichten	
Unterrichtsmaterial	
Schrift / Tafelbild	
Freundlichkeit	
Erscheinungsbild	

Was ich sonst noch sagen möchte:

---



---

## 5.3 Material: Visitenkarten

### **Frau X: (Foto der Lehrkraft)**

Unterrichtete folgende Themen:

- Zeitung: Der Aufbau
- Zeitungsartikel erkennen und unterscheiden können

.....Schneidvorlage

### **Frau Y:(Foto der Lehrkraft)**

Unterrichtete folgende Themen:

- Wie kommt die Nachricht in die Zeitung?
- Welche Aufgaben haben Medien? Verfassen einer Nachricht / eines Kommentars

.....

### **Herr Z:(Foto der Lehrkraft)**

Unterrichtete folgende Themen:

- Medien: Arten und Nutzung von unterschiedlichen Medien
- Wie kommt die Nachricht in die Zeitung
- Aufgaben der Medien: Pressefreiheit ohne Grenzen?

.....

### **Frau XY:(Foto der Lehrkraft)**

Unterrichtete folgende Themen:

- Vorbereitung auf ein Expertengespräch
- Abschlussstunde. Was wünschen wir uns für die Zukunft? Rollentausch

## 5.4 Material Leserbrief

### Leserbrief

#### Aufgabe:

1.) Lies die Meldung.

2.) Verfasse dazu einen eigenen Leserbrief und berichte darin,

a) wie du den Unterricht der MAZ-Schulreporter-Reihe in den letzten Wochen erlebt hast.

b) Suche dir eine beliebige Lehrperson aus (schreibe bitte den Namen des Lehrers auf), an die du schreiben möchtest, um ein Feedback zu geben.

In einem Leserbrief kannst du deine eigene Meinung zu einer Sache schreiben.

#### Schüler werden zu Journalisten

Potsdam. Die Klasse 5 b der Eisenhart-Grundschule hat sich in den vergangenen Wochen intensiv mit der MAZ und das Thema rund um die Medien beschäftigt. Dabei lernten sie unter anderem, was eine Nachricht oder ein Kommentar ist und wie eine Titelseite aufgebaut ist. Begleitet wurden sie dabei von vier Studenten der Universität Potsdam. Diese haben ihre Unterrichtsstunden nun absolviert. Jetzt kehrt wieder der Alltag in die Klasse 5b ein. Die Studenten hoffen, den Schülern so viel wie möglich vermittelt zu haben, und bedanken sich bei ihren Schülern.

Leserbrief:

Lehrer: Herr/ Frau \_\_\_\_\_